

# Frankfurter Allgemeine

Frankfurter Allgemeine Zeitung  
Nr. 195 vom 22. August 2020, Seite 27

## Briefe an die Herausgeber

### Ohne sorgfältige Analyse des Ist-Zustands

Zu „Z wie Zukunft oder Z wie Zement?“ von Reinhard Bingener zum aktuellen Reformpapier der evangelischen Kirche (F.A.Z. vom 11. August): Tatsächlich sprechen die elf Leitsätze des Papiers wesentliche Themenfelder an: von einer stärkeren Fokussierung der kirchlichen Kommunikation auf das Evangelium statt auf, zum Beispiel, gesellschaftspolitische Fragestellungen; von einer Verbesserung der glaubensbezogenen Sprachfähigkeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen bis zu einer durch Digitalisierung unterstützten stärkeren Synergiennutzung zwischen den Landeskirchen. Auch bei diesem Papier wird aber wieder deutlich, wie wenig ausgeprägt der tatsächliche Handlungsdruck in der evangelischen Kirche ist. Denn nur so sind viele der Aussagen zu verstehen beziehungsweise kann nachvollzogen werden, warum viele weitere Ansätze gar nicht thematisiert werden.

Zu denken ist an die sehr moderate Zielsetzung von 15 Prozent Einsparpotential (Digitalisierung und Synergiennutzung) in den Verwaltungsbereichen der Landeskirchen - bei dann auch noch vorgesehener Nutzung der eingesparten Gelder für Innovationsprojekte. Oder an die offene Frage nach Beibehalt von 20 Landeskirchen oder etwa die zukünftige Rolle der Synoden, die im Zeitalter überbordender Daten und Informationen um ihre Stellung gegenüber den Hauptamtlichen ringen muss(t)en. Auch die Frage einer viel deutlicheren Koppelung mit der hochangesehenen Diakonie zur eigenen Stärkung und - ja - auch zur Missionierung könnte diskutiert werden.

Fast alle angeschnittenen Themen verzichten - wie kirchenüblich - auf eine sorgfältige auch quantifizierte Analyse der Ist-Situation. Somit wird es auch nicht wirklich möglich sein, konkrete quantitative Zielvorgaben für die beschriebenen Leitsätze zu formulieren. Im Papier einzig benannte quantifizierte Ziele sind somit die oben angegebenen 15 Prozent Einsparpotential und vermutete Synergieeffekte im Bereich ökumenischer Seelsorge. Anspruchsvolle Veränderungsprozesse erfordern aber qualitativ und quantitativ nachvollziehbare - kontrollierbare - Ziele.

Es ist zu befürchten, dass viele der - durchaus guten - Ansätze auch dieses Papiers nicht zu den aus Sicht des engagierten Kirchenmitglieds erforderlichen großen Veränderungen in der evangelischen Kirche führen werden.

**Dr. Peter Barrenstein, Vorsitzender des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer, München**